



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Winterheil (Sommerheil)|| Der Kleinen Catho-||lischen
Postill/ Jacobi || Feuchthij/ Weyhbischoffs|| zu Bamberg/
der H.|| Schrift D.||**

Darin[n]en kürztlich vn[d] Catholisch/|| alle Sontägliche Fest vn[d]
Feyrtägliche|| Euangelien ...

Feucht, Jakob

Cöln, M.D.XCV.

VD16 F 850

Am Feyertag des H. Keysers Henrici.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61414)

in grober Abgötterey / darumb machet ihn der
Papst Conon zum Bischoue / gabe ihme aewalt
dasselbsten den Christlichen Catholischen Glau-
ben zu verkündigen / bekert den Fürsten sampt
seinem Volck zum Christlichen Glauben von der
Hendnischē Abgötterey. Da er aber auff ein zeit
den Fürsten / wegen seines Bruders Weib (wie
Joannes Herodem) straffet / vnd der Herzog sie
mitler zeit zu verlassen vorhabens war / aber dar-
über in ferre land zoge / stiftet dasselbig vnehr-
lich Weib an durch eiliche Mörder / das der H.
Kilianus / auch Colonanus vnd Totnanus / zu
Mitternacht als sie zum Gebert auffgestanden /
jämmerlich ermordet worden / vnd also die kron der
ewigen Seligkeit empfangen zc. Anno 560.

Kilianus
wurde jäm-
merlich er-
mordet.

Evangeliën vnd Predigen / wie Ge-
orgij / Marci / Bekerung Pauli /
Laurentij oder Stephani / vnd an-
derer heiligen Martyrer tag.

Am tag des heiligen Keyfers vnd
Beichtigers Henrici / im Keyserlichen
Stift Bamberg feyerlich / Evan-
gelium Matth. xxv.

Am 13. tag
July.



Un Mensch zohe vber
land / rieffet seinen knech-
ten / vñ vbergab ihnen sei-
ne Güter / vnd einem gab
er fünff centner / dem an-
dern zween / dem dritten

Marc. 13. d
Luc. 19. b

n ein



ein/einem jedē nach seinem vermögen/vñ
zog eilends hinweg. Do gieng der hin/der
fünff centner empfangen hette/vñ handle-
te mit denselben/vnd gewan andere fünf-
centner. Des gleichen auch der zween cent-
ner empfangē hett/gewan auch zweē ander-
re. Der aber ein empfangen hett/gieng hin
vnd macht ein grube in die erden/vnd ver-
barg seines Herren gelt. Nun vber ein lang
zeit kam der Herr diser knechten/vnd hielt
rechenschaft mit ihnen. Vñ da trat her zu
der da fünf centner empfangen hette/vnd
leget dar andere fünf centner/vnd sprach:
Herr/du hast mir fünf cētner zugestellet:
sihe da/ich habe damit andere fünf centner
gewonnen. Da sprach zu ihm sein Herr:

Matt. 24. d

En

Ey du frommer vnd getreuer knecht/ dar-
 umb dz du bist vber wenigem getrew gewes-
 sen/ wil ich dich setzen vber vil: Gehe eyn in
 die freude deines Herrē. Da trat auch hers-
 zu/ der da zween centner empfangen hett/
 vnd sprach: Herr/ du hast mir zween cent-
 ner zugestellt: sihe da/ ich hat mit denselben
 zweyē/ andere zween gewoñen. Sein Herr
 sprach zu ihm: Ey du frommer vnd getreu-
 wer knecht/ darumb daß du vber wenigem
 trew gewesen bist/ wil ich dich vber vil setze:
 gehe eyn in die freude deines Herren. Da
 tratt auch herzu/ der ein centner empfangē
 hette/ vñ sprach: Herr/ ich wuste daß du ein
 harter Mann bist: du schneidest wo du nit
 geseet hast/ vñ samlest da du nicht gestraus-
 wet hast: vnd ich forchte mich/ vnd gieng
 hin/ vnd verbarg den centner in die erden.
 Sihe/ da hastu das deine. Sein Herr aber
 antwortt/ vñ sprach zu ihm: Du böser vnd
 fauler knecht/ wustest du daß ich schneide da
 ich nicht geseet hab/ vnd samle da ich nicht
 gestreuwet hab/ so soltestu mein gelt zu den
 Wechslern gethan haben / vnd wenn ich
 loñen were/ hette ich das meine zu mir ge-
 nommen mit genosse (oder gewinn) ? darumb Matth. 13. 6
 nemet von ihm den centner/ vnd gebt ihn Mar. 4. 6
 dem der zehen centner hatt. Dann wer da Luc. 13.
 hatt/ dem wirdt gegeben/ vñ er wirdt die fül- Lu. 8. 6 19. 6

Matth. 8. 6

13. f 9 22. 6

24. f

2. Thes. 1. 6

le haben: Wer aber nicht hat / von dem
wirdt auch genommen das / so er seins be-
dunkens hatt. Aber den vnnützen knecht
werfft in die eussersten finsternuß: da wirdt
seyn heulen vnd zeenklappern.

Gehe eyn in die frewd deines Her-
ren. Matth. xxv.

Siewol gehörtes Euangelium
am allermeisten vñ süglichsten ver-
standen wirdt / von den Prelaten
vnd Vorstehern der heiligē Chris-
tlichen Kyrchen / so ihren Schäf-
ten vnd vnderthonen mit Geistlichen vnd Leiblichen
Gnaden vnd Gaben / so sie von GOTT vnd der
Kyrchen empfangen / vorstehn / dieselbigen recht
gebrauchen / wol anlegen / vnd ordenlich außzu-
len sollen: so wirdt es doch auch billich vnd süg-
lich allen vnd von allen Menschen außgeleat / sie
seyen Geistlich oder Weltlich / Edel oder Vn-
edel / Frau oder Mann / Jung oder Alt / Reich
oder Arme / seitemaln wir alle vnd gar keinen
außgenommen / so bald sich leib vnd Seel schei-
den / vor dem Richterstuhl Christi erscheinen vnd
rechnungschafft geben müssen / wie ein jeder das
jenig Pfund / es seye groß oder klein / vil oder we-
nig gewesen / so ihme GOTT geben / wol oder
vbel angelegt / gebraucht / mißbraucht / oder gar
nit gebraucht habe / auff daß hieruon ein jeder
sein belohnung oder straff empfahe. Soll der-
halben auch von vns auff heut gehörtes Euang-
gelium /

gellum/in gemein/von allen Menschen verstan-
den vnd fürzlich außgelegt werden.

Vnd zwar im ersten Theil wölle wir von den Theilung
vnd Inhalt
dieser Pre-
dige.
jenigen handeln/ so ihr empfanges Pfund von
GOTT/wol angelegt/recht gebraucht/vñ geist-
lich damit gewuchert haben/vñ von derselbigen
belohnung / Auch wie sich der H. Keyser Hein-
rich/desse Feyertag wir auff heut alhie zu Bam-
berg herrlich begehn/ hierinnen verhalten habe ?
Im andern theil : Von denjenigen/ so ihr em-
pfanges Pfund/eintweder gar nit gebraucht/
oder aber mißbraucht haben/vñ von ihrer Gött-
lichen vnd billichen straff.

Diß alles wölt ihr mit gedult vnd ernst anhö-
ren/so wil auch ich euch solchs willig vñ auff das
leichtest auch fürhest gern fürhalten/vnd dann
euch GOTT beuelhen/welcher mir vñ euch hier
zu sein Göttliche Gnad verleihen wölle/Amen.

Der dem anfang diß heutigen Eu-
angelij (welchs der Herr zu seinen Jün-
gern vnd andern/ so domaln dabey wa-
ren/an einem Dinstag oder Erichstag/welcher
war der zwen vñ zwenzigst Martij/des drey vnd
dreißigsten Jars seines alters/ geredt hat) hat
der Herr ein schöne Gleichnuß gesagt von zehen
Juncfrawen/derē die fünff weise/ die andern
fünff aber torechtig waren/dise hetten kein Del
in ihren Lampen/wurden auch/ als der Dreuti-
gam kame / zur Hochzeit nit eyngelassen/die je-
nigen hatten Del/vnd wurden Selig. Mit wel-
cher Gleichnuß der Herr lehren wolt : Zum Tod
sollen wir
Das wir alle/jeder zeit/zum tod in wahrem Christlichem

Jeder zeit be-
reitet seyn.

Catholischen Glauben/Liebe GOTTES vñ des
Nechsten/verfasset vnd bereitet seyn sollen/auff
das wann die stund des tods/so vns vnbeuust
kompt/wir bereitet erfunden zur Hochzeit eynge-
lassen vnd selig werden.

Gleichnuß.

Diser
Mensch/ist
Christus
selbsten.

Christus ist
vber land
zogen.

Vnd dieweil er einem jeden Menschen/so hie
auff Erden vil oder wenig guts gethon/sein
Pfund wol oder vbel angelegt/dort wider gelien
will/hat er volgende Gleichnuß/nit vnfüglich
auff die vorgehende/seinen Jüngern/den Jüden
vnd vns fürhalten wollen: Ein Mensch zog
vber land/der rieffet seinen knechten/vnd
vbergabe ihnen seine Güter/vñ einem gab
er fünff centner/dem andern zween/dem
dritten drey/einem jeden nach seinem ver-
mögen/vnd zoge eilends hinweg. Diser
Mensch ist niemands anders dann er selbst
der diß Gleichnuß geredet hat/welcher nit allein
samt dem Vatter vnd H. Geist ein wahrer
Ewiger/gleichmächtiger GOTT/sonder auch
wie vnser einer (allein die Sünd außgenommen)
ein wahrer Mensch auß MARIA der H. Jung-
frauen/doch ohne einen leiblichen Vatter/
sonder auß Wirkung des H. Geists geporen ist:
hie auff Erden hat er bis in das drey vnd dreiß-
figest Jar gelebt/gestorben/widerumb lebendig
worden/von den todten auffstanden/hat auch
gessen vñ getruncken/vñ als ein anderer Mensch
sich verhalten.

Diser Mensch zoge vber land. Vnd diß ist
geschehen/als der Herr Christus leiblicher vnd
sichte

sichtbarlicher gestalt/widerumb von vns auß di-
sem Jamerthal gescheiden/ vnd durch sein heilli-
ge Himmelfart hinauff zu seinem vnd vnserm
Himmelischen Vatter gefaren ist / welchs ge-
schehen ist am vierzigsten tag nach seiner Auff-
erstehung/ aldo er auff dem Delberg sichtbar-
lich für den augē der Apostel/ in einem Wolcken
aufgenommen ist worden/ nach zeugnuß zwey-
er Engel / welche domaln zu den Aposteln also
gesagt: Ihr Männer von Galilea / was stehet
Ihr hie/ vnd sehet in den Himmel hinauff? Diser
IESVS/ der von euch genommen ist/ wirdt also
widerumb kommen etc. Vnd wiewol der Herr
Christus / als ein wahrer GOTT/ mit seiner
Göttlichen Gnaden/ Gaben vnd Segen/ do-
maln/jekund/ vnd jederzeit biß an den Jüngsten
tag/bey seiner Kyrchē/ ja bey einem jeden Men-
schen bleibt auch als ein wahrer GOTT vnd
Mensch im H. Sacrament des Altars/ geschichte
doch solchs alles/ nit/ wie domaln/sichtbarlich/
sonder unsichtbarlich vnd gleichsam verborgner
weiß vnder gestalten Brot vnd Weins. Ist vnd
wirdt derhalben er billich verstanden der jenig
Mensch seyn/ so vber land gezogen/ ja vom land
hinauff in den Himmel/ vns die wohnung vnd
das ort zu bereiten.

Die knecht/ so diser Mensch zu sich be-
ruffen / seynd nit allein die Apostel vnd ihre
nachkömling (in disem fahl) gewesen/ zu wel-
chen er im letzten Abendmal gesagt: Das thut
zu meiner gedechnuß. Vnd am Delberg: Ge-
het hin in die ganze Welt / vnd prediget das

Act. 1.

Christus ist
noch bey
vns / doch
unsichtbar-
lich.

Joan. 14. 15.

Die knecht
Christi/
seynd alle
Menschen.

Joan. 5.

Euangelium allen Creaturen : Sonder auch die jenigen/von welchen er gesagt: Vnd es werden herfür gehn die da guts gethon haben/zur aufferstehung des lebens/die aber vbels gethon haben/zur aufferstehung des Gerichts. Das ist alle Menschen auff diser Welt (wann vnd welche nur selbstn wollen) seynd knecht dises Menschen vnd GOTTES Christi/welche er alle ihme leibeigen gemacht vnd erkaufft hat mit seinem thewren/köstlichē/Rosensfarben Blut am stammnen des heiligen Creuzes / auß der hand vnd gewalt des Teufels/darinnen wir alle/wegē der Sünd vnserer zweyen ersten Eltern/gesteckt vnd nun/GOTT lob/ledig gemacht seynd worden. Das aber die Jüden/Türcken vnd Keher/nit knecht/weder Diener noch kinder dises Menschen seynd/ist nit Christus daran schuldig/dann er für alle Menschen auff diser Welt gelitten/alle Menschen hat er erkaufft / zu allen Menschen hat er gesagt: Kommet her alle die ihr beladen seydt/ich will euch erquicken. Er ist kommen nit nur etlichs/sonder alles zu suchen das verloren war. So wolt er ja (so vil an ihme) das niemands verloren/sonder alle Menschen selig würden. Sie aber/vnd sie selbstn/sonsten niemands/seynd schuldig daran/das sie nit seine knecht seynd/seitemaln sie nit kommen wollen/ob sie gleich in Weinberg des Herren beruffen seynd worden.

Warüb die
Vnglaubi-
gen/Keher/
vnd Gott-
lose Men-
schē nit Die-
ner Christi
seynd.
Matth 11.
Luc. 9.

Was durch
die Güter
verstanden
werde.

Disen seinen knechten allen hat diser Mensch vnd GOTT seine Güter aufgetheilt/nemlich seine Gnaden vnd Gaben/Segen vñ Benedicung

ung/ Künst vnd Geschicklichkeit/ verstand vnd
 Weißheit/ eynsprechung vnd beystchung des H.
 Geists/ auch zeitliche Gaben vnd Güter/ so zur
 auffenthaltung des leibs vnd zeitlichen lebens
 von nöten seynd. Vnd diß nit nur am H. Pfing-
 stag den H. Aposteln vnd andern so domaln bey
 ihnen waren/ sonder auch vor derselbigen zeit
 allen seinen knechten im alten Testament/ auch
 hernach allen im newen Testament biß auff di-
 sen heutigen tag/ auch heut vnd von nun an biß
 an den Jüngsten tag. Vnd fürnemlich den je-
 nigen/ so seiner Güter/ der leiblichen vnd Geist-
 lichen nit allein würdig vnd fähig seynd/ sonder
 solche auch mehrmaln/ ernstlich/ von ihme bege-
 ren. Dieweil aber nit ein jeder Mensch oder
 knecht/ des Menschen vnd wahren GOTTES
 Christi/ diser oder jener/ vil weniger allerley/
 sonder etwan anderer vnd nur etlicher Güter
 vnd Gaben GOTTES/ fähig ist/ gibt GOTT
 nit allen einerley/ auch nit einem allerley Ga-
 ben vnd Güter/ sonder/ disem dise/ einem ande-
 ren andere. Wie dan auch der H. Paulus hier-
 von gar recht vnd wol gelehrt hat: Es seynd
 mancherley Genaden/ aber es ist ein Geist: vnd
 es seynd mancherley ämpter/ aber es ist ein
 Herr: vnd es seynd mancherley krefftten/ aber
 es ist ein GOTT der da wircket alles in jeder-
 mann. In einem jeglichen werden geoffenbaret
 die Gaben des Geists zum gemeinen nutz. Ei-
 nem wirdt geben durch den Geist zu reden von
 der Weißheit: dem andern wirdt gegeben zu re-
 den von der erkentnuß nach demselbigen Geist/

Allen Men-
 schen vnd je-
 der zeit thei-
 let Gott sei-
 ne Güter
 auß.

Einer ist di-
 ser/ ein an-
 derer einer
 andere Ge-
 nad Gottes
 fähig.

1. Cor. 12.
 Lehr des
 H. Pauli.

n s einem

einem anderen der Glaub nach demselbigen Geist/ einem anderen die Genad gesunde zu machen/einem anderen Wunder zethun zc. Dis aber alles wirckt derselbige einige Geist/ vnd theilet einem jeglichen auß/ nach dem er will. Eben hierauff gehn auch im heutigen Euangelio dise wort Christi: Vñ einem gab er fünf centner/dem andern zween/dem dritten einen/einem jeden nach seinem vermögen. Das ist/ Dem jenigen knecht/ der (wan er nur selbst gewölt hat) einweder durch Predigen/ Schreiben/ lehren/ ermanen/ rath geben/ weisheit/ Vorstehung/ Regierung/ beschützung der Armen/ vil frucht vnd nutz hat nit allein schaffen könden/ sonder auch wöllē/deme hat GOTT hierzu desto mehr Gaben/ Gnaden/ Verstand vnd beystand verleihen wöllen. Einem andern aber/ so nit also vil verrichten/ nutz vnd frucht schaffen hat könden/hat GOTT auch so vil nit aufflegen wöllen/ sonder andere vnd weniger Güter vnd Gaben mittheilen wöllen/ dieselbigen solle er nach seinem vermögen wol anlegen vnd recht gebrauchen/so soll auch er seiner belohnung nit gerathen/seitemaln er gethon was er vermögt hat.

Nun ober ein lange zeit (dis heutige Euangelium kan nit von wort zu wort widerholet noch außgelegt werden/dann die zeit einer Predig hierzu vil zu kurz ist) kam der Herr diser knechten/nach deme die zween ihr Pfund wol angelegt / der dritte aber verborgen hett) vnd

hielte

Welcher vil
guts voln
bringen wil/
dem gibt
Gott vil
Gnad.

hielte rechnungschafft mit ihnen. Disß wirdt
 geschehen vnd erfüllet werden/ nit allein zur zeit
 wann sich leib vnd Seel scheiden/ sonder auch
 allen zu mal/ do auch leib vnd Seel widerumb
 bey einandern seyn werden am Jüngsten tag/
 als dann müssen/ wie Christus/ die Propheten/
 vnd Apostel lehren/ alle knecht/ ja alle Men-
 schen/ Bleubig vnd Bngleubig/ frumb vnd
 Vnfrumb/vor dem Richterstuß Christi erschei-
 nen/ vnd ein jeder empfahen nach deme er Ca-
 tholisch oder Vncatholisch/ frumb oder vnfrum
 gewesen ist/ nach deme er vil oder wenig gu-
 tes gethon/ nach deme er seinen Centner vnd
 Pfund/ so er von GOTT empfangen/ wol
 oder vbel angelegt/ vil oder wenig nutz damit
 geschafft hat.

Als nun der Herr also mit seinen knechten
 Rechnungschafft hielt/ kame ihme der erste für
 vnd sprach: Herr/du hast mir fünff centner
 zugestellt/ sihe da/ ich habe damit andere
 fünff centner gewonnen. Also saget auch
 der ander so zween centner empfangen/
 vnd zween andere damit gewonnen hett.

Dise beide knecht seynd vleissig gewesen/ ein jed
 nach seinem vermögen vnd Gaben. Die Kunst/
 Geschicklichkeit/ Weisheit/ Rath vñ That/ so ih-
 nen GOTT vergönt vnd mitgetheilt hat/ haben
 sie bey ihnen nit verligen lassen/ sonder solch
 gebraucht/ wol angelegt/ die Sünder gestrafft/
 die vnwissenden vnderrichtet/ die Bnglaubi-
 gen bekert/ die irrenden auff den rechten We-
 ge ge-

Wann Gott
 Rechnung-
 schafft mit
 uns halten
 werde.

Joan. 5.
 Matth. 23.
 Dan. 12.
 Job 19.
 Ezech. 37.
 1. Cor. 15.

Vleissig
 knecht/ so ge-
 thon was
 vnd wie vil
 sie gekönt
 haben.

ge ge-

ge gewisen/die francken vnd gefangnen getrost/
die Armen/hungerigen/durftigen/gespeiset vnd
getrenckt: Witwen vnd Waisen beschützet/ ihe
not haben sie ihnen lassen angelegē seyn. 2c. Vnd
in summa/ GOTT dem Allmechtigen zu lob vñ
zu Ehrē/ der Christlichen Catholischen Kirchen
zu wolfart/ erhaltung vnd erweiterung dersel-
bigen/ ihrem Nechsten zu gutem/ ihrer eignen
Seel zu trost vnd zu hilff/ haben sie gethon (ein
jeder nach seinem Centner vnd vermögen) was
sie nur haben thun könnē/also/ daß auch GOTT
vnd die Welt haben bekennen müssen/ daß sie ihr
empfanges Pfund vnd Gaben GOTTES wol
angelegt haben.

Belohnung
der getrewen
knechten.

Frewdes
Herren.

Nun müssen wir jekund auch/ doch mit we-
nig worten/ von ihrer belohnung handeln. Zu er-
nem jeden vnder disen beiden spricht der Herr:
Ey du frommer vnd getreuer knecht/
darumb/ daß du bist ober wanigem getrew
gewesen/ wil ich dich setzen ober vil. Gehe
eyn in die frewd deines Herrē. Dis wenig/
darüber dise knecht frumb vnd getrew gewesen
seynd/ seynd obgemelte Gaben/ Gnaden/ vleiß/
mühe vnd arbeit so sie gehabt/ vnd vil nutz da-
durch geschafft: welchs alles wol nit wenig/ sen-
der vil ist/ darumb aber wirdt solchs wenig ge-
nennt/ zu rechnen gegen der belohnung so sie
hierumb empfahen sollen: Nemlich die frewd
des Herren/ das ist/ das Himmelreich/ die Ewi-
ge frewd vnd Seligkeit/ dieselbige ist so groß/
daß kein auge niemaln gesehen/ kein ohr gehört/
ist

ist auch in keines Menschen Herzen nie gestigen/ dieselbige sollen sie iekund bekommen/ immer vnd Ewig besitzen. Vnd diß von den jennigen so ihr Pfund wol angelegt/ vnd von ihrer belohnung.

Wann wir alda solten vnd wolten vom heiligen Keyser Heinrich/ desse Feyertag wir auff heut halten/ handlen: Was vnd wie vil Centner er empfangen/ wie er dieselbigen gebraucht vnd so wol angelegt/ vnd von seiner belohnung/ wurde hierzu nit allein dise halbe sonder etlich ganze Predigen nit gnug sey. Gnug seye es auff diß mal zu wissen: Daß er vil gutes gethon hat sampt seinem H. Ehgemahel vnd doch Junckfrauen Künigundis/ anden Stiffren/ Hildesheim/ Magdeburg/ Straßburg/ Meissen vnd Merßburg/ welche zum theil von Vnglaubigen Hungern vnd anderen Schlaunen elendiglich verheert vnd zerstöret waren. Fundiere Bamberg von neuwem/ bauwet daselbsten vil Kirchen/ wie an S. Künigundis tag gehört. Krieger wider Polen/ Behem vnd Mehrren/ vñ andere Vnglaubigen/ Schlaunen/ bracht vil zum Christlichen Glauben zc. Hielte sich dermassen biß an das ende seines lebens/ sampt der H. Künigundis/ (dann er auch Christum vnd den Gottesdienst/ seines Guts einen Erben eyngesetzt hat) daß GOTT vnd die Welt bekennen musten/ daß er sein Pfund wol angelegt/ vnd derhalben auch in die fremd des Herren eyngegangen ist/ alda er auch iekund vnd jeder zeit GOTT für vns bitten wolle.

Keyser
Heinrich hat
vil guts
gethon/ vñ sein
Pfund wol
angelegt.

Lernen

Lernen wir derhalben auß diesem ersten Theil
vorhabender Predig/ nit allein/ Daß dieser
Mensch Christus ist/ Daß wir alle seine knechte
seynd/ Daß er widerumb zu seinem Himmeli-
schen Vatter gereiset ist/ Daß er seine Güter/
Gnaden vnd Gaben des H. Geists außgetheilt
hat vnd noch teglich außtheilet: Sonder mer-
cken vnd behalten müssen wir auch/ Daß wir
das jenig Pfund oder Centner/ so vns Gott
geben hat/ wol anlegen vnd recht gebrauchen
frucht vnd nutz damit schaffen/ (hieruon im vol-
genden Theil weitläuffiger) auff daß auch wir
in die frewd des Herren eyngehen/ vnd Ewigse-
lig werden mögen.

In den zweyen knechten / deren
der eine fünff Centner/ der ander zween
empfangen/ haben wir bißhero gehand-
let/ wie sie sich verhalten/ vnd von ihrer beloh-
nung gehört. Tzweyde wölle wir auch vom drit-
ten knecht lehren/ der nur einen Centner oder
pfund empfangen/ dasselbig nit angelegt/ vnd
von seiner straff.

Nach deme der Euāgelist auß dem H. Mund
Christi erzelt hett/ wie sich die jenigen zween
mit ihren Centnern verhalten/ daß sie nemlich
dieselbigen angelegt/ vñ fünff mit fünffen/ zween
mit zweyen gewonnen haben/ spricht er vom
dritten/ der einen Centner empfangen hett/ also:
Der aber ein empfangen hett/ gieng hin/
vnd machet ein Grub in die Erden/ vnd
verbarg seines Herren gelt. Durch dieses
Gelt

Gelt des
Herren.

Belt des Herren/ wirdt eben verstanden das je-
 nig/ was droben vom Centner geantwortet/
 nemlich allerley Gnaden vnd Gaben des H.
 Geists/welche alle des Herren seynd/dan er thei-
 let sie auß/ weme vnd wie er will. Nun hette
 der Herre GOTT disem Menschē oder knecht/
 gleichwol nit so vil Centner als den anderē zwey-
 en geben/dann er so vil nit fähig war: hat er ih-
 me doch so vil mitgetheilt/ daß zu seinem vermö-
 gen gnug gewesen were/ GOTT vñ ihme damit
 zu gewinnen/vnd etwas verdienen. Er aber hat/
 eintweder auß nit achtung/ auß hinleßigkeit/ auß
 faulkeit/ auß geizigkeit/ auß mißgunst/ die Gna-
 den vnd Gaben GOTTES vergraben/ in ihme
 lassen ersticken vnd verligen/ hat weder GOTT
 noch der Welt damit gedient/ vnd seynd solche
 Gnaden vnd Gaben/ weder GOTT/ der Welt/
 noch ihme nichts nutz/ sonder (ihme) nur sched-
 lich gewesen/ wie wir dann hernach von seiner
 straff lehren vnd hören wollen.

Warhafftig ist es wahr/ vnd ist (leider) nur Solcher vn-
 all zu wahr/ also/ daß keiner beweisung bedarff: getreuer
 Daß diser fauler/böser/vngetreuer/vnleisli- knecht seynd
 ger knecht vil vil/ ja vnzalbarlich vil/ diser zeit diser zeit vn-
 auch vnder vns Christen/vnder beiderley Sten- zalbarlich
 den/ Geistlich vnd Weltlich/ zu finden seynd/ vil.
 welche warhafftig auch ihrer Straff nit gera-
 then werden.

Etlichen fürtreffentlichen Vorstehern der Vñ Geist-
 Christlichen Kirchen/ als Cardinalen vnd Bi- lichen Pre-
 schouen/ hat GOTT vil Pfund / herrliche vnd lichen gibe
 sonderliche Gnaden vñ Gaben/ Kunst/ geschick. Gott vil
 Centner.
 lig.

ligkeit/ verstand vnd weißheit für andern verll
 hen/also/das sie solten vnd wol könten/ wann sie
 nur wolten/ihren Vnderthonen/ allen Schäfflin
 ihres Stuffs vnd Bistums/ vleissig vorstehn
 vor den Weltlichen vnd Geistlichen feinden/ vor
 dem Teufel/ falschen Propheten/ Keker/ falscher
 Lehr vnd Kekerer behüte/ so eine enngewurkelt/
 außreuten/ vnd ihre Schäfflin bey der reinen
 Catholischen Lehr vnd weide der H. Sacramen
 ten erhalten. Was geschicht diser zeit? Wann
 ich die warheit soll sagen/ (wie ich dann jederzeit
 zu thun schuldig bin/ es betreffe Bischoue oder
 Burger) so muß ich bekennen: Das hierinnen
 schier ein meynung vnd gelegenheit/ als wie mit
 andern vnd allerley Stenden/ hat. Der eine ist
 fleissig/ der ander vnfleissig. Der eine gebraucht
 sein Pfund recht vnd wol/ der ander mittelmeß
 sig/ der dritte verbirget es gar: Der eine bleib/
 so vil möglich/ selbstem Personlich in seinem
 Bistumb/ hat seine hierzu taugenliche Catholische/
 Râth/ mit denen er alles was fürfelt/ wie diser
 oder jener sach zu thun/ diesem oder jenem fürzo
 kommen sey/ vleissig erwögt: wie die nit Catho
 lischen widerumb Catholisch/ vnd die Catholische
 bey dem Catholischen Glauben erhalten
 mögen werden/ ernstlich beherktigt. Sie schaffen
 die Vncatholischen, Pfaffen vnd vermennten
 Predicanten ab/ bestellen Catholische an die
 statt. Lassen sich mühe vnd Arbeit/ Gelt vnd
 Vncosten nit tawren gelegrte vnd gute Predi
 ger zu bestellen/ die nit allein vor mirtag das
 Euang

Ein Predi
 ger soll die
 Warheit
 sagen.

Ampt eines
 rechtschaff
 nen Bischo
 nes.

Euangeli um/ sonder auch nach mittag den Ca-
tholischen Catechismum vnd Kinder lehr predi-
gen/ auff daß also die iunge Catholich gepflan-
get/ Catholisch auffgezogen/ Catholisch leben/
Catholisch sterben/ Catholisch selig werden/ auff
daß sie sampt ihren von GOTT vertrauten
Schäfflin in die fremd des Herren eyngehen mö-
gen. Vnd diß heisset das pfund recht gebraucht.

Anderer seynd/ so gleichwol wissen/ daß sie vor
GOTT rechnungschafft geben müssen wie sie ihr
Pfund angelegt/ vnd ihren Schäfflin in Geisli-
chen vnd Weltlichen sachen vorgestanden sey-
en/ vermeynen aber villsicht/ eintweder sie wer-
den Ewig leben/ oder es seye weder Seel/ Hell
noch Teufel/ oder aber sie müssen/ sie wöllen oder
wöllen nit/ in die fremd des Herren eyngehen:

Seitemaln sie nit allein zu zeiten für ihr Person
(welchs nit allwegen geschehen kan) ihr em-
pfanges vnd schuldigs pfund nit gebrauchen/
sonder erwann anderen/ vnd zwar solchen zu ge-
brauchen beuelhen/ alda zu zeiten nit mehr auß-
gerichtet wirdt/ als wann man eintweder ein
Esel zur Sackpfeiffen stellet/ einen Narren vber
Eyer setzet/ oder aber ein Kaken nach Schmeer
schicket/ einen Wolff zum Ganshüter/ vnd den
Teufel zum Kirchenpfleger machet zc. Was
hierauff Christlichs vnd Catholisch volgen müs-
se vnd täglich volge/ ist leider jedermann nur zu
wol bewust/ dann daß einer langen nachfor-
schung bedörffe. Beuorauff/ seitemaln auch der
anderen Geistlichen nit wenig seynd/ so auch
Pfarren vnd Seelsorg auff ihren halß laden/

Catechismū
soll man
predigen.

Hinleffige
Bischöue.

Nichts kön-
dige od halb
catholische/
ja erwann
gar Kezer-
sche leut/
werde diser
zeit von vil
gebraucht.

o (dauon

(dauon Keyser Heinrich vnd Königundin auch Lucas nichts geschriben) vnd nit allen selbstn Persönlich nit versehen wöllen/ noch daß solchs durch andere Geistliche vnd Catholische/ sonder etwann durch vermeynte Pfaffen/ durch Leyen vnd vermeynte Predicanten/ versehen werde/ sich weder vor GOTT noch vor der Welt/ nit/ weder fürchten noch schamen. Was aber solche leut für ein belohnung ja straff/ haben werden/ werden sie bald hernach anhören/ vnd/ wann sich leib vnd Seel schewden/ erfahren.

Die dritten vnder obgemelten vergraben vñ erstrecken ihr empfanges Pfund etwan ganz vñ gar: auß Geizigkeit der zeitlichen Güter/ auß Ehrgeizigkeit diser Welt/ auß lust vnd liebe zu wohnen in andern Ländern/ werden sie dahin gebracht/ daß sie weder ihres Pfunds noch ihrer Schästlin nit sonderlich vil achten/ kommen etwan in vier/ fünff/ oder zehē jaren kaum ein mal in ihr Bistumb/ ligen nur jimmer zu Rom auff der faulen seiten/ warten ihrem Teutschen brauch vnd Welschen brauch auß. Sollen dann diese auch vleissige Hirten ihrer Schästlin seyn? Sie lassen alles gut vnd krumbe Neun gerad seyn/ wann sie nur die Milch vnd Wollen haben/ es ergehe gleich den Schästlin wie GOTT oder der N. wölle. Welcher ohren zu hören hat/ der höre. Wann ich vbel geredt hab/ so bezeuge es daß vbel geredt sey.

Pfarherrn
vnd Predi-
ger müssen

Es werden aber auch wegen ihres empfangen Pfunds zur rechnungschafft gehalten die Pfar

Pfarhern (vñ beuor auß die jenigen/so Pfarren haben/ könden vnd wöllen selbstn nit predigen/ noch Priester werdē/ vñ lassen doch solche durch gelehrte leut vnd Prediger nit versehen) vnd Prediger/ wie sie ihr Pfund anlegen/ gebrauchē oder verbergen/ ihren vertrauten Schässlin mit lehren/ predigen vnd Sacrament reichen fleissig oder vnfleissig vorstehn. Die täglich erfahrung bringts mit sich: Daß GOTT manchem/ kunst/ geschickligkeit/ wolredēheit/ Gnad zu Predigen vnd Schreiben/ das ist/ Schriftlich vnd Mündlich lehren/ für einem anderen mitgetheilt/ also/ daß er mit Schreiben vnd Predigen in der Catholischen Kyrchen mercklichen nutz schaffen könte/ darüber GOTT vñ die Welt ein wolgefallen hett. Was geschicht? Die Pfründ ist zu groß/ oder derselbigen zu vil/ der Bauch ist zu feist/ der Beutel zu schwer/ die Hofsuppen zu gut/ der Hofbecher zu vol/ der Kopff zu toll/ also/ daß man weder lehren/ Predigen/ noch schreiben kan noch wil/ nit angesehen auch/ daß Leibs schwachheit desse kein vrsach noch ver hinderung ist. Werden derhalben auch wir also vor dem gerechten Richter Christo nit bestehn mögen.

Es habē aber auch die Weltlichen ihre Centener vñ Pfund von GOTT empfangē/ sie müssen auch nit weniger als wir Geistlichen derowegen rechnungschafft geben. Etliche haben Verstand vñ Weißheit/ daß sie mit einem guten heilsamen Rath einer gāzen Gemein/ disem oder jenem Menschē köndē nutz vñ hüfflich seyn/ Witwen vñ Waisen helfen beschützen vñ beschirmē.

grosse rechnungschafft geben.

Die Weltlichen haben auch ihren Centener von Gott empfangen.

Andere haben Gewalt/vil leut vnd Vnderthe-
nen/das sie künden den Catholischen Glauben
helffen handthaben: Andere vil Gelt vnd Gut
das sie die Armen bedencken sollen/ ihnen auch
helffen künden/ wann sie nur wöllen. Wegen die-
ser vnd anderer empfangnen pfunden/ müssen
Eustliche vnd Weltliche/ wann sich Leib vnd
Seel scheiden/ rechnungschafft geben: welcher
nun wol bestehn vnd ein reichliche belohnung
von GOTT empfangen vñ in die frewd des Her-
ren eyngehen wil/ der wisse sich in seinem Leben
darnach zu halten.

Straff der
vnnützen vñ
blatessigen
Knecht.

Die verdä-
pnen hilff
nichts mehr.

Nun wöllen wir auch/ zum Beschluß diser
Predig/ die Straff des vnsteissigen knechts/ in
sein Pfund verborgen/ anhören: Nemet von
ihme den Centner/ vnd gebt ihn deme der
zehen Centner hatt zc. Aber den vnnützen
knecht werfft in die eusserste finsternuß: da
wirdt seyn heulen vnd zeenklappern. Die
weil diser knecht nit/ wie die anderen zween/ in
des Herren frewd/ sonder in die Ewigen Ver-
damnuß eyngehen solt/ bedorfft er ferners nit
mehr des Centners/ Pfund/ Güter/ Gnaden
vnd Gaben GOTTES/ dann er albereit immer
vnd Ewig verdampt war/ dafür ihne sein Cent-
ner vñ Pfund nichts mehr helffen mocht. Weil
er sich dann desselbigen vnwürdig gemacht vnd
nit gebrauchit hette/ must es von ihme genomen/
vnd einem anderen/der solchs anlegen vnd brau-
chen wurde/ geben werden. Vnd die frewd/ die er
wegen dises Centners/ do er ihn angelegt hett/
im

Im Himmel solt gehabt haben/ ist einem anderen
 geben worden zu seiner frewd/ seitemaln er sich
 wol gehalten/ vnd durch sein forge/ vleiß/ mühe
 vnd arbeit solchs wol verdienet hat. Also werden
 Gnaden vnd Gaben geben dem jenigen/ so der-
 selbigen zu vor vil hat/ vnd dieselbigen brauchet.
 Dem aber/ der wenig hat/ brauchet sie doch nit/
 werden auch dieselbigen genommen/ vnd einem
 anderen geben/der solche brauchen kan vnd wil.
 Die ander straff dises bösen vnd faulen knechts
 ist/ daß er soll in das Hellsch sewr geworffen/ im-
 mer vnd Ewig verdampt werden/ in Ewigkeit
 wohnē an einem solchen ort/ alda nichts ist/ dan
 heulen wegen der grossen Hiß so in der Hell ist/ Hellsche
 vnd zeenklappern wegen der grossen kette: al- Peyn
 da nichts ist/ dann angst vnd not/ Jamer vnd
 Tod/ Schwefel vnd Bech/ sewr vnd Wasser/
 Teufel vnd Hell/ohn ende in Ewigkeit.

Die ander
 straff.

Ich achte jekund vnnötig/ mit verlengerung
 diser Predig/ mir/ dir/ den Geistlichen vnd Welt-
 lichen/ so ihr Pfund nit anlegen noch gebrau-
 chen/ weitleunffig erweisen wollen/ was sie für
 ein Straff von GOTT empfahen werden/ sei-
 temaln GOTT kein anseher der Personen/ son-
 der ein Gerechter Richter ist/der vns gewißlich
 auch eben dise Straff diß heutigen knechts/ do
 wir auch wie er dieselbige verschulden/ mitthei-
 len wirdt: nemlich wirdt er von vns nemmen
 alle Gnaden vnd Gaben/ so er vns darumb ge-
 ben daß wir sie anlegen vnd gebrauchen sollen/
 vnd einem andern geben/der solche gern gebrau-
 chen wil. Fürs ander wirdt er seinen Engeln be-

uelhen/ vns zu werffen in die euffersten finsternuß. Derhalben so lasset vns/ ihr geliebten in GOTT/ vleiß ankeren/ vnser Pfund recht vnd vleißig zebrauchen/ GOTT vnd der Welt/ seiner Christlichen Catholischen Kyrchen auff waserley Mittel/ weiß vnd wege wir immer können dienen/ nit so faul vnd träg seyn/ nit so hinleßig vnd schläfferig seyn/ auff daß nit auch wir in die euffersten finsternuß mit diesem bösen knechte geworffen/ sonder mit den zwey ersten in die frewd des Herren IESV eyngehen/ vnd ewig selig werden mögen/ Amen.

Gebett zu
Christo vnserm
Herrn.

Al Bermal sehē wir/ du gütiger GOTT Herr IESV Christ/ daß du gern woltest/ daß niemandts verdampft sonder jedermann selig würde/ darumb du einem jeden Menschen/ nit allein nach seinem vermögē vil oder wenig/ dise oder andere Pfund gibest dir damit zedienen vnd ihm verdienen/ sonder mit hellen worten zu vor gesagt hast/ daß der jenig Mensch/ so seine Pfund brauchet vnd wol anlegt/ in die Ewigen frewd eyngehn soll/ vnd der ander in die Ewigen finsternuß geworffen werden. Nun bitten wir dich ganz vnderthenig vmb beystand/ daß wir deine empfangne Gabē wol anlegen/ recht gebrauchen/ dir/ deiner Kyrchen/ vnserm Nächsten damit dienen vnd vil gewinnen können/ auff daß wir der Ewigen Finsternuß

vber

Am Feyertag der H. Margarethe. 213

uberhaben / vnd mit dem H. Keyser Heinrich / desse Feyertag wir auff heut halten / vnd allen außerwönten in dem frewd eyngehen mögen / Amen.

Am Feyertag der heiligen Junckfrauen vnd Martyrin Margarethe /
Euangelium Mar. xij.

Am 13. tag
Juli.

UND IESVS sehet sich gegen dem Gotteskasten / vñ schawet wie das volck Gelt eynleget in den geltkasten / vnd vil Reichen legten vil eyn. Vnd es kam ein arme Witwe / vnd leget ein zwey Meiclin / die machen ein Heller. Vnd er rieff seine Jünger zu ihm / vnd sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch / daß dise arme Witwe mehr hat in den Geltkasten gelegt / dann alle die eyngelegt haben. Dann sie habē alle von ihrem vbrigen eyngelegt / dise aber hat von ihrer armut vnd allem das sie hatt / ihr ganze narung eyngelegt.

Luc. 21. a
Reg. 12. 6

Wahrlich sage ich euch / daß dise arme Witwe mehr hat in den Geltkasten gelegt / dann alle die eyngelegt haben. Marci xij.

o 4

Dis